



Monatlicher Bote für das Vinzentinum

Hermessessenger 67

Dezember 2017

EILPOST

Gesegnete Feiertage!

Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.

Mächtige Gedanken

von Paul Felix Rigo, Heimleiter

In einer Schule in Boston (USA) wurden Lehrer informiert, dass auf Basis wissenschaftlicher Tests einige ihrer Schüler „Aufblüher“ seien, die während dieses Schuljahres ungewöhnliche Fortschritte zeigen würden. In Wirklichkeit wurde beim Test nicht das Leistungspotenzial der Kinder gemessen, sondern nur der IQ und die „Aufblüher“ wurden ohne objektive Grundlage per Los ausgewählt. Gegen Ende des Schuljahres hatten jedoch 30 Prozent der willkürlich als „Blüher“ bezeichneten Schüler im Schnitt 22 IQ-Punkte mehr. Das war deutlich mehr als bei der restliche Gruppe, die mit gleichem durchschnittlichen IQ angefangen hatte, aber bei der kein besonderes Leistungssteigerungspotenzial vorausgesagt und schließlich erwartet wurde. So wurde Goethes Aussage „Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten, und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können“ wissenschaftlich untermauert. Dieser sogenannte Pygmalion-Effekt zeigt eindrucksvoll, wie stark wir unser Umfeld durch unsere inneren Haltungen, Erwartungen und Überzeugungen prägen und gestalten können. Unsere Gedanken werden zu selbsterfüllenden Prophezeiungen. Es liegt an uns zu entscheiden, was wir denken. Die Haltung, die wir zu einem Menschen entwickeln, ändert nicht nur unsere Art, den Menschen zu sehen, sondern ändert den Menschen selbst. Mit Pygmalion im Hinterkopf ist es beeindruckend, welches Potenzial in unserer Heiligen Schrift, in den Haltungen, die uns Jesus mitgegeben hat, steckt, aus unserem Planeten ein humanes und nach positiver Entwicklung strebendes Zuhause zu machen.



Termine Jänner 2018

09. 01. - 19.30 Uhr
Elternabend der 3. Klassen

10. 01.
Lehrfahrt des Lyzeums nach München

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.



Sr. Irmtraud Fickler CJ ist seit vielen Jahren in der Gefangenenseelsorge tätig. Regelmäßig besucht sie inhaftierte Männer in der Justizvollzugsanstalt Augsburg. Bei einem Besuch im Vinzentinum berichtete Sr. Irmtraud den Oberschulklassen von ihrer faszinierenden Tätigkeit und wie man Menschen, die in ihrem Leben schwere Fehler begangen haben, wieder ein Stück Hoffnung schenken kann.

Von Dieben, Betrugern, Vergewaltigern und Mördern

Ein Winzer im Weinberg des Herrn

Seit etlichen Jahren verbringen Seminaristen aus Priesterseminaren des deutschen Sprachraums ein oder zwei Semester als sogenannte „Freisemestler“ in Brixen. Sie studieren dabei an der Philosophisch-Theologischen Hochschule und leben im Vinzentinum. Heuer ist es der 28-jährige Markus Winzer, der in Südtirol Erfahrungen sammelt.

Markus, erzähl uns doch ein wenig von dir.

Ich bin in Wittichenau in der Oberlausitz aufgewachsen. Nach meinem Zivildienst in einer Schule für Behinderte habe ich Verwaltung studiert und zwei Jahre lang in einer Behörde gearbeitet. Danach habe ich ein Lehramtsstudium begonnen, ehe ich mich für die Theologie entschied.

Ein Spätberufener also?

(lacht) Es gibt keine Spätberufenen, sondern nur Spätantwortende, weil man immer schon berufen ist.

Und wie bist du in Brixen gelandet?

Banale Geschichte: Im Rahmen des Theologiestudiums soll man ein Jahr an einer anderen Uni verbringen. Ich wollte nicht in Deutschland, aber doch an einer deutschsprachigen Uni studieren. So bin ich auf Brixen gestoßen und Florian Mroß, der vor einigen Jahren in Südtirol war, hat mir das Vinz empfohlen.



Ein Sachse in den Südtiroler Bergen

Gibt es große Unterschiede zwischen deiner Alma mater und der Situation hier in Südtirol?

Ich studiere in Frankfurt und das Studium ist durchaus vergleichbar. Beides sind kleine, überschaubare Hochschulen. Das ist wichtig, denn Theologie passiert im persönlichen Austausch.

Der größte Unterschied ist das Umfeld. Hier in Südtirol ist alles viel offener und herzlicher. Das kenne ich aus Frankfurt nicht. Da ist man mehr Einzelkämpfer.

Du arbeitest hier auch im Internat mit. Kannst du dabei für deine zukünftige Aufgabe etwas mitnehmen?

Auf jeden Fall. Ich denke, dass ich einen guten Draht zu den Jugendlichen habe und Zeugnis vom Glauben geben kann. Vor allem auch auf kritische Fragen zu antworten bringt mich persönlich weiter. Es ist eine Art Praxistest.

Wie sieht dein zukünftiger Weg aus?

In zwei bis drei Jahren steht die Diakonweihe an und wenn alles gut geht, werde ich in vier Jahren zum Priester geweiht. Kirchliche Karriere möchte ich aber keine machen. Ich hoffe, der Bischof von Görlitz gibt mir eine schöne Kaplanstelle. Egal wo. Wenn ich Menschen mit der Freude am Glauben anstecken und ihnen einen Zugang zu Gott zeigen kann, habe ich viel erreicht.



Hermessessenger abonnieren bzw. abbestellen? Bitte E-Mail an presse@vinzentinum.it

www.vinzentinum.it